

Eng, kurvenreich und steinschlaggefährdet

Von Brusio führt nur eine Strasse in den Weiler Viano, und die ist sehr stark steinschlaggefährdet. Die 60 Einwohner von Viano wünschen sich seit Jahren eine sicherere Verbindung. Am liebsten würden sie durch einen Tunnel zu ihren Häusern fahren. Der Kanton aber winkt ab.

DANIEL ZAUGG

Auf der Wiese neben dem Kirchlein von Viano blühen die ersten Krokusse. Der Blick von hier hinunter in die Valposchiavo ist atemberaubend. Der Weg mit dem Auto nach Viano ist aber noch atemraubender. 500 Höhenmeter überwindet die kurvenreiche Strasse, eng an Felsen und lockerem Geröll vorbei. Auffällig sind die vielen Auffangnetze in den Steilhängen. Trotzdem fallen immer wieder Steine auf die Strasse, welche 1920 in das kantonale Strassennetz aufgenommen wurde.

Kein Monat ohne Steinschlag

Seit 2012 lebt Grossrat Pietro Della Cà (SVP) in Müreda und kann von da die Strasse einsehen. «Seither ist kein Monat vergangen, in dem keine Steine auf die Strasse gefallen sind», sagt Della Cà. In den letzten 20 Jahren habe die Bevölkerung zahlreiche Schreiben an die kantonale Verwaltung gerichtet, mit der Forderung, eine neue und sicherere Strassenverbindung zu planen. Zuletzt im Dezember hatte Della Cà zusammen mit 55 Mitunterzeichnern die Regierung in einem weiteren Schreiben darüber informiert, dass die Zufahrt für die Strassenbenutzer einem russischen Roulette gleiche. Er frage sich, warum sich die Regierung nicht für die sozioökonomische Entwicklung des Ortes Viano einsetze.

Keine neue Linienführung

In ihrer Antwort schreibt die Regierung, dass in all den Jahren verschiedenste Massnahmen geprüft und teilweise umgesetzt wurden, um mehr Sicherheit gewährleisten zu können. 2016 habe das

kantonale Tiefbauamt ein Variantenstudium für einen Neubeziehungsweise Ausbau der Vianostrasse in Auftrag gegeben. Die Studie sei zum Schluss gekommen, dass an der bestehenden Linienführung festzuhalten sei. Zur Erhöhung der Sicherheit seien bis Ende des letzten Jahres weitere Schutzmassnahmen umgesetzt worden. Ergänzend zum Variantenstudium sei – unter Berücksichtigung der Ende 2018 erstellten Schutzbauten – eine Machbarkeitsstudie für allfällige weitere Schutzmassnahmen in Auftrag gegeben worden. Diese soll noch in diesem Frühjahr der Gemeinde vorgestellt werden. Für Pietro Della Cà ist die Antwort der Regierung nicht befriedigend: «Wir brauchen einen Tunnel. Alles andere sind bloss Pflaster.»

Nadir Pedretti ist der gleichen Meinung. Der 44-Jährige lebt seit seiner Geburt in Viano. «Obwohl der Kanton in den letzten Jahren zwei Millionen Franken in Schutzmassnahmen und fast eine Million in den Unterhalt gesteckt hat, ist es nicht besser geworden», sagt Pedretti, «immer öfter ist die Strasse gesperrt. Vor drei Jahren war sie fast drei Monate lang gesperrt. Der ganze Hang scheint brüchiger zu werden.» Er habe Angst, dass die unsichere Strassenverbindung junge Familien davon abhalte, nach Viano zu ziehen, schliesslich müssten die Kinder unten in Brusio in die Schule gehen, der Ort werde dadurch immer verlassener. «Wir sind nur noch vier junge Familien im Ort», sagt der Familienvater, «sonst leben eigentlich fast nur noch Pensionäre bei uns.»



Wer in den malerischen Weiler Viano fahren will, muss sich die 500 Höhenmeter auf der engen, steinschlaggefährdeten und mit zahlreichen Spitzkehren versehenen Kantonsstrasse hinaufschlingeln. Für sechs Kinder aus Viano ist das viermal täglich der Schulweg.

Fotos: Daniel Zaugg



Im Weiler Viano wohnen 60 Leute.